

No. 205. Sonnabend den 1. September 1832.

Preußen.

Berlin, vom 28. August. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Legations-Secretair Grafen v. Redern den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Unter den bis jetzt hier eingetroffenen fremden Offizieren zeichnet sich besonders die außergewöhnliche Anzahl Großbritannischer aus, als: der Oberst Lord Fitzclarence, die Oberst-Lieutenants Clive, Cornwall, Dundas, Greenwood, Major Devereux, Marine-Lieut. Ld. Somerville, Capt. Doyle rc.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. August. — Ihre K. Hoh. die Großfürstin Helena Pawlowna ist am 14ten August um 10 Uhr Abends, in Wyschni Wolotschok in erwünschtem Wohlseyn angekommen und in dem Hause des Kaufmanns Chochräkow abgetreten. Am 15. August um 7 Uhr Morgens geruhten Höchstsie Ihre Reise nach Moskwa fortzusetzen. Die Wirthin des Hauses hatte das Glück von Ihrer Kaiserl. Hoh. einen mit Diamanten besetzten Ring zu erhalten.

Oesterreich.

Wien, vom 17. August. — Die Cholera, welche uns im vorigen Jahre so empfindlich heimsuchte, rafft auch dieses Jahr sowohl hier als in unserer Umgegend viele Opfer hin; in Böhmen und Mähren wüthet sie fortwährend, und in Oesterreich hat sie sich an Orten gezeigt, die im vorigen Herbste ganz verschont blieben. Der K. K. Hofrath v. Braulick, von der Polizei- und Censur-Hofstelle, erlag ihr in der vorigen Nacht, nach sehr kurzem Krankenlager. Besonders sind ihre Anfälle in den etwas tiefer gelegenen Vorstädten häufiger und lebensgefährlicher. — Nach den letzten Handelsbriefen scheinen die Belgier ernstliche Anstalten zu treffen, um die Holländer anzugreifen. Geschieht dies aber auch, so wird hoffentlich der Kriegsschauplatz sich nicht über die zwischen beiden Völkern streitigen Grenzen ausdehnen. Die großen Mächte werden es beiden Parteien anheim stellen, den Streit unter sich auszumachen, ohne den Frieden des übrigen Europa's zu stören; und dieses könnte dann den gordischen Knoten, welchen der Revolutionsgeist durch den Aufstand Belgiens über Europa geschlungen hat, am sichersten lösen. — Man spricht wieder von Reductionen, die bei unserer Armee eintreten sollen.

Deutschland.

Braunschweig, vom 17. August. — Gestern ist Ihre Majestät die Königin von Baiern mit dem designirten Könige von Griechenland unter den Namen Gräfin und Graf v. Wittelsbach, hier angekommen, hat heute das Denkmal der verewigten Herzoge und die Messe in Augenschein genommen, und wird, wie man sich schmeichelt, das Theater besuchen. — Auf der Messe haben die Käufer die Verkäufer, und das Geld die Waaren gesucht; es werden große und gute Geschäfte gemacht.

Darmstadt, vom 23. August. — Der Gemeinderath der Residenz hat kürzlich bei dem Großherzoglichen Kriegs-Ministerium eine Petition überreicht und darin gebeten, daß den hiesigen Einwohnern, nachdem die Stadt zur Erbauung der Kavallerie-Kaserne 25,000 Fl. und zur neuen Infanterie-Kaserne 112,500 Fl. aus eigenen Mitteln beigetragen, von nun an nicht mehr angemuthet werde, Einquartierung von inländischen Truppen in ihren Häusern aufzunehmen, ohne dafür volle Entschädigung zu gewähren.

Frankfurt a. M., vom 18. August. — Man will wissen, Frankreich und Oesterreich ständen gegenwärtig in Unterhandlung, um einen Handelsvertrag abzuschließen, der dem zwischen Frankfurt und England ähnlich würde. Der große industrielle Vortheil, welcher daraus für ganz Süddeutschland erwachsen würde, wäre sehr bedeutend und gäbe für diesen Theil Deutschlands in dem gegenwärtigen trüben Zeitpunkte doch Einen Strahl tröstender Hoffnung.

Chemnitz, vom 24. August. — Gestern Abend zeigte sich unter der hiesigen Volksmenge eine unruhige Bewegung, welche das Einschreiten der Communalgarde nöthig machte; doch wurden Ruhe und Ordnung ohne weitere Gewaltmittel bald hergestellt. Schon seit einiger Zeit hatten die zum Theil von einem sehr achtbaren, vaterländischen Vereine ausgesprochenen, zeitgemäßen Ideen von Milderung der starren Zunftformen den Unwillen mancher Zunftgenossen erregt. Noch mehr aber reizte ein hiesiger Kaufmann durch einen schriftlichen Aufsatz, „Ansichten über Zunftwesen" betitelt, die Gemüther gegen sich auf; vielleicht kamen noch persönliche Aeußerungen hinzu, und die Meinung, daß die Zunftehre verletzt sey, sprach sich mit ziemlicher Erbitterung aus. Mehrere Handwerksvorstände brachten daher, vorzüglich auf Veranlassung auswärtiger Handwerksgenossen, ihre Beschwerden gegen den Verfasser jenes Aufsatzes bei der Obrigkeit an. Der Unwille gegen denselben theilte sich aber auch den untern Klassen und den jungen Leuten mit. Schon vorgestern Abend versammelten sich einige hundert Menschen, meist Gesellen und Lehrlinge, in der Nähe der Wohnungen der vermeintlichen Zunftgegner. Die Communalwacht verstärkte sich daher bis auf etwa 100 Mann und wies jene Haufen nach Hause. Gestern Abend aber versammelten sich wohl an tausend Menschen vor demselben Hause, und als um 9 Uhr Patrouillen durch die Haufen zogen, wurden sie mit Geschrei empfangen. Daher rückte die Communalgarde, etwa 90 Mann, auf den Markt vor, und mehrere kleine Abtheilungen drangen in die Straßen. Als die Menge der gütlichen Mahnung, ruhig nach Hause zu gehen, kein Gehör gab, sah man sich genöthigt, sie mit gefälltem Bajonett auseinander zu treiben und die Massen wurden vom Markte in die Gassen zur Stadt hinaus, bis weit in die Vorstädte gedrängt. Bei der Mäßigung mit der man hierbei verfuhr, können höchstens einige leichte Verwundungen und blaue Flecke von Flintenkolben-Stößen stattgefunden haben, ob es gleich nicht an Steinwürfen auf die Communalgarde fehlte. Diese patrouillirte nun und besetzte alle Plätze, Straßen und Thore, wodurch die Ruhe hergestellt wurde. Heute erließ die Amtshauptmannschaft und der Rath eine Bekanntmachung, nach welcher die Kaufläden und Wirthshäuser um 9 Uhr geschlossen werden müssen; das Zusammentreten auf öffentlichen Plätzen und Straßen ist von 8 Uhr an untersagt, und alle Vorgesetzte und Hausväter sollen ihre Untergebenen zum Zuhausebleiben anhalten. Bei dem ordnungsliebenden Sinne der hiesigen Einwohner und bei dem trefflichen Geiste unsrer Communalgarde läßt sich eine weitere Störung der öffentlichen Ruhe nicht besorgen. — Vom 25sten. Der gestrige Abend ist ohne alle Störung vorübergegangen. Um 7 Uhr besetzten die 13 Compagnieen unsrer Communalgarde, jede in ihrem Distrikte, die freien Plätze, Straßen und Ausgänge in der Stadt und in den Vorstädten. Um 9 Uhr wurden die Hausthüren visitirt, und um 10 Uhr traten die Compagnien ab, mit Ausschluß derjenigen, welche die Hauptwache bezogen hatte. Auch heute und morgen werden aus Vorsicht Patrouillen durch die Straßen ziehen.

Frankreich

Paris, vom 20. August. — Se. Majestät der König ist gestern gegen Abend, wie angekündigt war, nach dem zwischen Dieppe und Abbeville im Departement der niederen Seine liegenden Städtchen Eu abgegangen.

Der Großsiegelbewahrer ist noch immer krank und seit seiner Rückkehr von Compiegne noch nicht in den Tuilerien gewesen. Auch der Minister des Innern ist von seinem Gichtübel noch nicht wieder hergestellt.

Der Spanische Botschafter hatte vorgestern eine lange Conferenz mit dem interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Argout.

Unter den mancherlei Gerüchten, welche die Anwesenheit des Fürsten Talleyrand in Paris veranlaßte, führt der Messager Folgendes an: „Die Freunde des Fürsten behaupten fortwährend, daß der Fürst nicht in's Ministerium treten, sondern mit aller Gewalt auf seinen Gesandtschaftsposten nach London zurückkehren wolle. Wenn er übrigens, so sagen diese Freunde, den Vorsitz im Conseil annehmen wollte, so würden die Angelegenheiten Frankreichs eine andere Wendung nehmen. Der Fürst zweifle nicht an der Erhaltung des Friedens, vorausgesetzt, daß der innere Zustand Frankreichs keine Besorgnisse bei den auswärtigen Mächten errege, und diese nicht Alles opfern würden, um einer revolutionairen Ansteckung in ihren Staaten vorzubeugen. Er wisse sehr wohl, daß die schlechte Stimmung der Europäischen Souveraine dem aufgeregten inneren Zustande Frankreichs zuzuschreiben sey, weshalb man vor Allem dahin streben müsse, diese Aufregung zu besänftigen. Ein Zustand der Dinge, der es einem unterrichteten, fähigen, moralisch guten und thätigen Manne nicht erlaube, seine Talente zu Privatzwecken anzuwenden, wie es leider in Frankreich der Fall wäre, sey kein gewöhnlicher und mithin kein haltbarer Zustand. Man müsse ihm daher aus allen Kräften ein Ende machen, weil sonst eine Menge jetzt friedfertiger Leute, auf eine bessere Zukunft hoffend, in der Unordnung und im Empörungsgeist die einzigen Mittel suchen dürfte, ihr Loos zu verbessern. Als Präsident des Conseils würde der Fürst die aus-

wärtigen Angelegenheiten persönlich leiten; dann würde er einige 30, ihm als die fähigsten bekannten Leute, sie möchten zur Opposition oder zur Ministerial-Partei gehören, zu den höhern Aemtern auswählen, ihnen 100 junge, zeither unbekannte Leute hinzufügen, und diese Masse von Fähigkeiten ganz für die inneren Angelegenheiten in Bewegung setzen. Die Centralisation zerstörend, würde er nach den Provinzen eine Menge Leute hinsenden, denen es nur darum zu thun ist, sich nützlich zu beschäftigen. Mit Hülfe der Orts-Verwaltungen und der allgemeinen Wahl-Conseils würde er den Ehrgeiz der Bewohner der Provinzen befriedigen. Bei großen zu veranstaltenden öffentlichen Arbeiten würde er eine Menge unterrichteter junger Leute anstellen, die jetzt vergebens ihren Lebensunterhalt suchen, nachdem sie Alles geopfert, um sich Kenntnisse zu erwerben. Durch Eröffnung neuer Straßen, Kanäle, Eisenbahnen, durch Anlegung von Muster-Pächtereien, durch Gründung von Schulen aller Gattung, würde er für die Ordnung ganze Massen gewinnen, die nur von ihrer Arbeit leben wollen, und bald, indem er dem auf der Oberfläche des Landes schwimmenden Gährungsstoff eine nützliche und belohnende Richtung gegeben, den fremden Mächten beweisen, daß die Revolution, Frankreichs Gränzen nicht mehr überschreiten könne, und, in Folge dessen, die so lange besprochene allgemeine Entwaffnung herbeiführen. Der Fürst will aber nicht erster Minister seyn." Der **Messager** fragt, ob diese Erklärungen, von Jüngern des gewandten Diplomaten ausgehend, über dessen Verfahren, wenn er erster Minister seyn sollte, nicht als eine Art von Programm betrachtet werden könnten, das man im Voraus in die Welt sende, um die öffentliche Meinung auszuforschen? Er (der **Messager**) sey nicht abgeneigt, es zu glauben, und erwarte von der Zukunft die Entscheidung, ob seine Meinung richtig sey.

Der **Nouvelliste** meldet: „In der Nacht vom 12ten auf den 13ten hat sich in Nimes auf dem Spaziergange, der **Cours neuf** genannt, ein Kampf mit Steinwürfen zwischen den verschiedenen Parteien angehörenden Einwohnern dieses Stadtviertels entsponnen. Ein auf diesem Spaziergange stehender Posten des 30sten Linien-Regiments eilte herbei, um der Unordnung ein Ende zu machen; ein Individuum wurde dabei tödtlich verwundet. Man will wissen, daß unter den Ruhestörern mehrere mit Flinten bewaffnet gewesen wären; einige Militairs behaupten, es sey auf die Truppen geschossen worden, hierauf habe ein Sergeant und ein Voltigeur feuern zu müssen geglaubt; nur das Gewehr des Letzteren sey losgegangen. Das verwundete Individuum soll ein Nationalgardist seyn, der einen Bajonetstich erhalten hat. Die Truppen waren entrüstet darüber, daß man sie mit Steinwürfen angegriffen hatte."

Den neuesten Nachrichten aus der Vendee zufolge, wäre dort Seitens des Ministeriums der Befehl eingegangen, die Zwangseinquartierungen aufzuheben. Der **Breton**, ein in Nantes erscheinendes Blatt, äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Wir erfahren auf das Bestimmteste, daß der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon den Auftrag erhalten hat, die seit einiger Zeit getroffene Anordnung, wonach bei denjenigen Chouans, die die Auslieferung ihrer Waffen verweigerten, so wie bei den Eltern der widerspenstigen Militairpflichtigen und in die Wohnungen der flüchtig gewordenen Theilnehmer an den Unruhen im Westen, Presser eingelegt wurden, zurückzunehmen. Hier wird also eine an sich zwar strenge, aber für die Ruhe des Landes und die Sicherheit der Patrioten ersprießliche Maßregel, bloß um einem elenden Geschrei ein Ende zu machen, wieder eingestellt. Warum treten die Minister, wenn sie doch überall nur Beweise ihrer Schwäche geben wollen, nicht lieber ihren Platz an energischere und tüchtigere Männer ab, die zur gehörigen Zeit einen nützlichen Entschluß zu fassen und ihn trotz aller Gegenrede zu behaupten wissen, sobald er dem Lande frommt und von demselben einmüthig gebilligt wird." Die **Gazette de France** meint, der **Breton** räume durch diese Ansicht gewissermaßen ein, daß die jetzige Regierung im Westen nicht anders als durch den Terrorismus aufrechterhalten werden könne.

Ueber die Unruhen in Angouleme meldet das **Journal des Débats** nach einem Privatschreiben von dort vom 16ten d. M.: „Unsere gewöhnlich so ruhige Stadt ist der Schauplatz ernster Ereignisse gewesen, deren Hergang folgender war: Der Prozeß der Marquise v. Larochejacquelein hatte nach viertägigen Verhandlungen mit der Freisprechung der beiden Angeklagten, der Herren v. Beauregard und v. Lapiniere, geendigt; bei diesem unvorhergesehenen Ausgange (denn man hatte eine mehr oder weniger strenge Verurtheilung erwartet) brach das Rachegeschrei der Menge, die bis dahin nur mit Mühe hatte ruhig erhalten werden können, mit Gewalt los. Ein Haufe der Ruhestörer drang nach der Thüre und griff das dort stehende Truppen-Detaschement mit Steinen an, das sich nach der Kaserne zurückzog und mit der bei dem Gefängniß aufgestellten schwachen Truppen-Abtheilung vereinigte. Von 300 Mann Nationalgarden waren kaum 50 Mann noch gegenwärtig; die übrigen waren, weil sie den Unwillen der Menge theilten, nach Hause gegangen. Der Präfektur-Rath Rivaud und der Oberst der Nationalgarde stellten sich an die Spitze dieses schwachen Pelotons und ließen hinreichende Streitkräfte zur Bewachung des Justizpalastes und zur Beschützung der beiden Vendeer zurück; diese wurden durch eine Verkleidung den Nachsuchungen, die nach ihnen angestellt wurden, entzogen und später bei eintretender Dunkelheit fortgeschafft; ein Bürger beschützte großmüthig ihre Flucht, indem er sie eine halbe Stunde weit von der Stadt geleitete. Als bei einem zweiten Angriffe auf den Justizpalast die öffentliche Ruhe ernstlich gefährdet wurde, fand die Nationalgarde sich wieder ein und bildete mit den Truppen eine Masse, die imposant genug war, um die Pläne der Ruhestörer

zu vereiteln, die sich nun überallhin zerstreuten. Kein Ruf gegen den König und die Regierung wurde vernommen, sondern nur Geschrei der Rache gegen die Chouans; unter den Verwundeten befinden sich der Adjunct des Maire und einer der Richter. Die vollkommenste Ruhe ist zurückgekehrt. Der Präfekt, Herr Larregny, der abwesend war, ist in 6 Stunden vom äußersten Ende des Departements angekommen. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet; bereits sind 15 Personen verhaftet worden."

Die Gazette de France äußert: „Man glaubt, der große Wahlkampf in England werde am 7. October statt finden. Um dieselbe Zeit werden wahrscheinlich auch die Französischen Kammern zusammenberufen werden. Alles verkündigt für den Herbst eine große Bewegung in der inneren Politik der großen Staaten Europa's."

Eine schon lange vor der Julirevolution eingestellte Arbeit, nämlich die Gebäude des Louvre mit einem Eisengitter zu umziehen, ist jetzt wieder begonnen worden.

Paris, vom 21. August. — Der König hielt vorgestern vor seiner Abreise nach dem Schlosse Eu einen langen Ministerrath, in welchem die wichtigen Fragen über den Zeitpunkt der Zusammenberufung der Kammern und über eine neue Pairs-Ereirung erörtert worden seyn sollen.

Der Moniteur zeigt in seinem amtlichen Theile an, der Hof werde für Ihre Hoheit die verwittwete Markgräfin von Baden, deren Ableben dem Könige durch ein Schreiben des Großherzogs von Baden angezeigt worden, viertägige Trauer anlegen. — Der Herzog von Joinville und der Marschall Gerard begleiten den König auf seiner Reise nach Eu.

Man hatte in diesen Tagen wieder viel von einem Dupinschen Ministerium geredet. Die Abwesenheit des Königs, wird unterdessen den Neuigkeitskrämern freies Spiel lassen. Die Reise nach Eu hat übrigens mit der Politik durchaus nichts zu schaffen. Der König hat auch seinen Baumeister, Herrn Fontaine, bei sich *).

Durch eine im Moniteur enthaltene Königl. Verordnung vom 19ten d. M. ist die in Antrag gebrachte Erhöhung der Pariser Thorgefälle genehmigt worden. Die Oppositions-Blätter, insbesondere der National und der Courrier français, machen heute diese Verordnung zum Hauptgegenstand ihrer Angriffe und nehmen davon Anlaß, über die Centralisation der Französischen Kommunal-Verwaltung zu klagen, welche reine Kommunal-Interessen von den Beschlüssen der Central-Behörde abhängig mache.

*) Das Schloß des Herzogs von Orleans (des jetzigen Königs), das eine schöne Sammlung historischer Bilder enthält, liegt dicht bei Eu, einer kleinen, sehr alten Stadt mit etwa 6300 Einwohnern, welche ungefähr 7 Französische Meilen von Dieppe entfernt ist. Der Ort treibt einen ziemlich bedeutenden Handel auf der Bresle, welcher die Stadt von einer ihrer Vorstädte trennt.

Die Herren Hyde de Neuville, v. Fitz-James und v. Chateaubriand sind in diesem Augenblicke mit der Abfassung einer Denkschrift beschäftigt, die sie, gleich nach der Eröffnung der nächsten Session, der Pairskammer einreichen wollen, um über ihre von den Ministern verfügte willkürliche Verhaftung Klage zu führen. Sie haben hier in Paris einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten, mit dem sie sehr fleißig correspondiren.

Heute Nachmittag wurde gesagt, daß der Justizminister Barthe einem Cholera-Anfalle unterlegen und mit Tode abgegangen sey. Auch über das Befinden des Fürsten Talleyrand haben sich beunruhigendere Gerüchte verbreitet.

Dem Messager zufolge, soll in dem letzten Minister-Conseil die Ernennung von 40 Pairs beschlossen worden seyn, worunter zwei Deputirte, die Marschälle Gerard und Lobau und zwei Staatsräthe, die Herren Allan und v. Freville.

Ein berühmter Oesterreichischer Diplomat soll inkognito durch Paris und durch die Normandie nach London gereist seyn.

Privatnachrichten aus Brüssel vom 18ten melden Folgendes: Seit gestern werden die Geschäfte im Schlosse von Laeken verhandelt, wo das K. Paar bis morgen bleiben wird. Ueber die letzten Konferenzen in Compiegne ist eine Menge von Gerüchten im Umlauf, und man will behaupten, daß Ludwig Philipp seinem Schwiegersohn mit Bestimmtheit versichert habe, daß er „von der Konferenz nichts weiter zu befürchten haben dürfe, und daß der Vertrag vom 15. November über kurz oder lang, ohne alle Modificationen vollzogen werden würde." Dieser Versicherung ungeachtet, herrscht unter den weniger Gläubigen hier eine große Unruhe, und man spricht sogar schon davon, die Vereine zur Erhaltung der Unabhängigkeit und der Einheit des Gebiets wieder zusammenzuberufen. Es haben hier bereits mehrere Versammlungen stattgefunden, um sich über die Grundsätze eines Volks-Widerstandes zu vereinigen. An der Spitze jener neueren Vereine sollen die Herren A. Gendebien, Ch. v. Brouckere (der ehemalige Kriegsminister und jetzt in Ungnade), der ehemalige Armee-Intendant Chazal u. s. w. stehen. Diese Herren thun allerhand Schritte in den Provinzen, und hoffen, den Eifer der Leute wieder anzufachen. Dies will ihnen indeß nicht gelingen. Die Sachen haben sich geändert, und die Beamten, welche fürchten, ihre Stellen zu verlieren, wenn sie dergleichen Anträgen Gehör geben, wollen nichts davon wissen. Man hat unter der Hand bei den exaltirten Politikern der kathol. Parthei angefragt, was sie thun würden? und diese haben geradezu erklärt, daß sie sich nie unter die Fahnen der Liberalen stellen würden. Wenn der Augenblick gekommen sey, würden sie ihre Anhänger schon in dem Sinne, der ihnen zusage, handeln lasse." Diese Erregung hat sich also, ehe sie einmal angefangen hat, wieder gelegt. Die Stadt wimmelt von Fremden; die

Einwohner scheinen indeß den Einzugs-Feierlichkeiten mit vieler Kälte entgegenzusehen. Commissarien sind umhergegangen, um Beiträge zur Verzierung der Fronten der Häuser, wo der Zug durchkommen soll, zu sammeln; man nennt indeß mehrere Straßen, wo wenigstens die Hälfte der Einwohner den geforderten Beitrag (3 Gulden) nicht hat zahlen wollen, so daß die Behörde zuschießen muß. — Die Antwerpner beschäftigen sich mit nichts, als mit der Frage der Schelde-Freiheit, und scheinen keine Opfer scheuen zu wollen, um die Sache gütlich auszugleichen und alles das aufzudecken, was man ihren Interessen Hinderliches thun könnte. Da sie erfahren haben, daß sowohl Herr van de Weyer, als der Baron Stockmar, wieder nach London zurückkehren würden, so haben mehrere Antwerpner Kaufleute sich zusammengethan, um Abgeordnete nach London zu senden, die sie auf das Genaueste von alle den Schritten unterrichten sollen, welche die Vertrauten des Königs Leopold bei der Konferenz thun. — Zwei unserer Minister (die Herren Raikem und v. Theux) beharren bei ihrem System, „d. h. eher den Krieg, als die geringste Abweichung von den 24 Artikeln.“ Ihr Freimuth setzt die Gegenpartei in keine geringe Verlegenheit; man schilt sie eigensinnige, unwissende Politiker, kann sie aber doch nicht auf der Stelle wegschaffen, weil sie einmal die allgemeine Meinung aussprechen. Man trifft indeß allerhand Anstalten, sich ihrer zu entledigen; Herrn Raikem bestimmt man die Stelle eines General-Anwaldes bei dem Cassationshofe, da man weiß, daß er einen solchen Tausch nicht ablehnen würde. Was Herrn v. Theux betrifft, der dann allein bleiben würde, und der viele Beweise seiner Ungelenkigkeit gegeben hat, so würde man diesen ganz einfach abdanken und ihm dabei zu verstehen geben, das dies geschehe, um der Ansicht der Liberalen zu genügen. Herrn Gendebien will man die Vice-Präsidentenstelle am Cassationshofe anbieten, so daß er dann aus der Repräsentanten-Kammer ausscheiden müßte, weil er, der Constitution nach, beide Stellen nicht zugleich bekleiden kann.

Paris, vom 22. August. — Der König ist vorgestern früh um 10 Uhr, nachdem er die ganze Nacht hindurch gereist, auf dem Schlosse Eu angekommen, wo Se. Majestät von dem Präfekten, dem General Clary, dem Grafen von Haubescaert und sämmtlichen Ortsbehörden empfangen wurden. Se. Majestät werden heute von Eu wieder abreisen und morgen hier zurückerwartet.

Viele hiesige Weinhändler versammelten sich gestern und beauftragten eine aus ihrer Mitte gewählte Kommission mit der Entwerfung einer Adresse, worin sie den König um Zurücknahme der seit einigen Tagen in Kraft getretenen Erhöhung der Thorgefälle der Hauptstadt bitten wollen. Mehrere Weinhändler und andere Kaufleute haben in Folge dieser Erhöhung bereits die Preise ihrer Waaren gesteigert.

Graf Pozzo di Borgo, Russischer Gesandter an unserm Hofe, wird gegen Ende dieses oder Anfang Septembers in Paris erwartet.

Wir vernehmen aus London, daß die Konferenz in diesem Augenblick mit Abfassung eines neuen diplomatischen Aktenstückes beschäftigt sey, welches dem König von Holland als Erwiederung auf seine jüngsten Einwürfe gesandt werden soll.

In Mâcon ist es am 17ten d. zwischen den dort befindlichen Italienischen Flüchtlingen und den Bürgern zu ernsthaften Zwistigkeiten gekommen, in deren Folge der dortige Maire sämmtlichen Flüchtlingen die Weisung ertheilt hat, nicht an öffentlichen Orten zu erscheinen und sich mit dem Zapfenstreich in ihre Wohnungen zu begeben.

Die Fregatte Calypso, von 52 Kanonen, ist am 16ten d. von Brest in Cherbourg angekommen. Der Contre-Admiral Ducrest-Villeneuve wurde dort unverzüglich erwartet. — Der zum Major-General der Marine von Toulon ernannte Contre-Admiral Freycinet ist am 15ten d. dort angekommen, um seinen Posten anzutreten.

Gestern Abend um 7 Uhr hatte hier eine heftige Gas-Explosion statt, in der Pyramidenstraße. Mehrere Personen wurden verwundet.

Der Courrier français enthält folgenden durch besondere Gelegenheit eingegangenen Brief aus Madrid vom 15ten d. Am verflossenen Abend kam in Eile ein Courier mit Depeschen von Herrn v. Montalegre bei der Wohnung des Herrn v. Alcudia an, welche zuvörderst die Nachricht enthielten, daß der Admiral Sartorius einen Theil der Miguelistischen Flotte genommen, und seine Beute nach Oporto geführt habe, woselbst Dom Pedro gleich alle Gefangenen, die ihm dienen wollten, seiner Armee einverleibte, die übrigen aber in Haft gehalten wurden. Diese Kundgabe war von einer Note Dom Miguels begleitet, worin er den König von Spanien ersucht, obzwar er keineswegs seine Sache für verloren halte, so möge er, wenn doch etwa die Hülfe Spanischer Truppen nöthig werden sollte, seine Soldaten nur frei über die Grenze senden, da das Prinzip der Nichtintervention durch die Englische Seemacht verletzt worden sey. Doch schließt die Note wieder mit dem Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß es ihm kraft seines eigenen Heeres gelingen werde, die „Feinde des Throns und des Altars“ zu bekämpfen. Diesen Morgen ward ein Rath gehalten, in welchem diese wichtige Frage über die Intervention Englands verhandelt wurde, und wahrscheinlich wird derselbe Courier, mit dem dieses Schreiben abgeht, Ihrer Regierung das Resultat darüber überbringen. In dieser Note soll sich Herr v. Alcudia bitterlich über das Benehmen Englands beklagen, und dem Französischen Gouvernement ankündigen, daß von nun an nichts mehr Spanien abhalten werde, die Portugiesische Grenze zu überschreiten. Auch sind an die Herren Ofalia und Zea

Bermudez Ordres abgesandt worden, bei dieser Gelegenheit bei den beiden Gouvernements, bei denen sie accreditirt sind, die Rechte bezüglich auf Portugal geltend zu machen, welche aus der Intervention Englands für Spanien erwachsen. Während man noch mit der Fassung dieser Noten und Instructionen beschäftigt war, langte ein Courier von St. Petersburg mit Depeschen von Herrn Perez de la Cavena an, deren Inhalt die Arroganz unserer Minister einigermaßen niederschlug. In der That scheint es, daß diese Berichte für unsern Hof eben nicht sehr schmeichelhaft sind, indem Rußland nicht die Unterstützung seiner Waffen für den Fall eines Bruchs zwischen Spanien und England verspricht.

Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 17ten August halb drei Uhr meldet: Ein Brief aus Madrid vom 14ten drückt sich also aus: Laut der Nachrichten, die ich so eben erhalte, glaubt man, daß Dom Miguel keine Escadre mehr habe.

Man schreibt aus Alexandrien, daß man von dieser Stadt bis St. Jean d'Acre in Distancen von 6 Stunden Posten errichtet hat, bei denen man sich der Dromedare bedient. Auch hat man von erstbenanntem Platze bis Caira eine telegraphische Linie errichtet.

Briefe aus Messina bestätigen einen bevorstehenden Krieg zwischen Neapel und dem Kaiserthum Marokko.

England.

London, vom 21. August. — Vor einigen Tagen fand in Windsor auf dem sogenannten Virginia-Water eine große Wasserfahrt statt, an welcher, mit Ausnahme des Königs, der ganze anwesende Hof, mit Einschluß der Königin, Theil nahm. Auf der letzten großen Musterung in Windsor vermißte man den Herzog von Wellington, auch speiste er Abends nicht an der K. Tafel.

Am 18ten, als am Geburtstage J. K. H. der Herzogin von Kent, die sich bekanntlich in diesem Augenblicke auf der Insel Anglesea, in Beaumaris befindet, ward derselben von dem dortigen Druiden-Vereine eine große Musik gebracht. Die Herzogin mit der Prinzessin Victoria machen häufige Spazierfahrten in den reizenden Umgebungen ihres Aufenthalts. J. K. H. hat zu einer bevorstehenden Regatte (Wasser-Wettfahrt) in Beaumaris einen goldenen Becher als Preis ausgesetzt.

Graf Grey wird London in einigen Tagen verlassen und sich vier bis sechs Wochen auf dem Schlosse Howick in Northumberland aufhalten. Bis zu seiner Zurückkunft werden auch die übrigen Kabinets-Minister wieder zurückgekehrt seyn. Lord Brougham ist nach Brougham Hall in Westmoreland gegangen, um seine alte Mutter und seine Schwester zu besuchen. Die Dauer seiner Abwesenheit hängt von den Umständen ab; doch soll er sich dort mit der Ausarbeitung einer großen Zahl von Erkenntnissen, die er in der letzten Sitzung versprochen hatte, beschäftigen. In einem alten Fenster in Brougham-Hall, aus den Zeiten Elisabeths, liest man schon sein jetziges Motto: „Pro rege, lege, grege."

Der Cork-Reporter enthält Folgendes: „Am Donnerstage kehrte des Vice-Admirals Sir Pulteney Malcolm's Flotte, nach fünftägigem Kreuzen an der westlichen Küste, in unseren Hafen zurück. Wir vernehmen, daß sie heute oder morgen nach Plymouth segeln, daselbst von Sir James Graham, erstem Lord der Admiralität inspizirt werden und nach 10 Tagen bedeutend vermehrt nach Cove zurückkehren wird. Die Schiffe Talavera, Vernon und Dryad werden sich vermuthlich dem Geschwader anschließen."

Der Courier enthält ein von einem Holländischen Kaufmann abgesandtes Schreiben, worin die Ansprüche des Königs von Holland in Bezug auf die Schelde-Schifffahrt als billig und gerecht in Schutz genommen werden. Unter Anderem wird auch darin eine frühere Behauptung der Times, daß die Schelde an und für sich gar keiner Ausbesserung bedürfe und die Schifffahrt auf derselben deshalb gar keine Kosten verursache, vollständig widerlegt und darzuthun versucht, welcher Nachtheil für Holland auch noch aus dem Vorschlage des Königs entstehe, die Zölle auf der Schelde vorläufig denen auf dem Rhein gleichzustellen.

In der Thronrede hat man den Lakonismus bemerkt, und man versichert, daß die Abfassung derselben, wie die Minister sie entworfen hatten, von dem Könige nicht angenommen worden sey, welchem zufolge ein Ministerwechsel auf dem Punkte gestanden hätte, verwirklicht zu werden.

Die Irländischen Blätter sind fortwährend mit Erzählungen der gröbsten Missethaten angefüllt, deren Veranlassung immer dem Zehntwesen zugeschrieben wird. So berichtet die Cork-Constitution: „Am Montag (den 13ten) um Mitternacht ward die Tochter eines armen Pächters bei Mitchelstown durch ein lautes Klopfen geweckt. Auf ihre Frage: „Wer ist da?" war die Antwort: „Spezielle Freunde Eures Vaters, die ihn zu sprechen wünschen." Sie zündete ein Licht an, und als sie die Thür öffnete, stürzte ein Kerl hinein, der seine Flinte auf ihren Vater, welcher im Bette lag, anlegte. Zum Glück ging das Gewehr nicht ab; der Kerl schüttete neues Pulver auf die Pfanne, aber indessen ergriff das Mädchen voll Verzweiflung einen kupfernen Topf und warf ihm denselben mit solcher Kraft an den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Inzwischen war noch ein zweiter Bewaffneter eingedrungen, der ein Pistol auf Quinlan, welcher unterdessen aufgestanden war, abdrückte; allein auch dieses versagte zum Glück, und Quinlan versetzte ihm darauf mit einer eisernen Hacke einen Schlag, der ihn ebenfalls niederstreckte. Das junge Mädchen war nicht müßig geblieben, sondern, sobald ihr Feind auf dem Boden lag, bearbeitete sie ihn so lange, bis er nicht mehr im Stande war, sich zu rühren, und so gelang es, die beiden Bösewichter zu entwaffnen und zu binden, bis sie in das Gefängniß abgeführt wurden. Sie sind, dem Vernehmen nach, aus einer entfernten Ortschaft der Grafschaft Limerick und ausdrücklich gedungen worden, um Quinlan zu ermorden,

dessen einziges Verbrechen darin bestand, daß er die im May fällig gewesenen Zehnten mit 5 Shill. bezahlt hatte. Zum Glück für diesen waren sie Beide betrunken, so daß sie ihrer Waffen sich nicht zu bedienen wußten. — Uebrigens kann hier in der Grafschaft Niemand an Abschätzung der Ernte gehen, ohne von Polizei und Soldaten begleitet zu seyn, und auch dann sieht es oft noch mißlich um seine Sicherheit aus. Am Mittwoch machte sich über den Agenten des Pfarrers Grant eine ungeheure Weiberschaar her, sie zwangen ihn, niederzuknieen, und schickten sich an, mit ihren Sicheln ihm die Ohren abzuschneiden, nur das Abrathen einiger Hinzugekommenen rettete ihn. Ein anderer Agent, der in Begleitung von zwölf Polizei-Soldaten ausgegangen war, wurde von einer Schaar von mehr als tausend Bauern zur Rückkehr gezwungen, die ihm aber auch erst dann gestattet ward, als er geschworen hatte, nie wieder sich mit der Abschätzung von Zehnten zu befassen. — Dabei behauptet die **Limerick Cronicle**, daß die Mittelpächter, welche das Land in kleinen Parzelen wieder an die Bauern verpachten, sich im voraus die Zehntabgabe dabei berechneten, und daß sie es gerade seyen, welche für die Aufhebung der Zehnten am heftigsten wütheten.

„Es thut uns leid, melden zu müssen," sagt der **Courier**, „daß die Nachrichten von Griechenland dasselbe noch immer als durch die Ansprüche verschiedener Parteien zerrüttet schildern, welche für ein augenblickliches Uebergewicht kämpfen. Nur eine konzentrirte Regierungsform, die factiösen Oppositionen zu stark ist, kann jene Ordnung erschaffen, ohne welche es für Griechenland unmöglich ist, die besonderen Hülfsquellen und die Macht seiner Stellung zu benutzen. Der bloße Name „König," den Prinz Otto nach Griechenland bringen wird, und eine Autorität, die Niemand bestreiten kann, werden hinreichen, den Nebenbuhlerschaften und Zwistigkeiten ein Ende zu machen, durch welche jenes Land, wie es sein Schicksal zu seyn scheint, in neuen wie in alten Zeiten, erschüttert wurde."

Die anhaltend schöne Witterung und eine sehr starke Zufuhr von ausländischem Weitzen, der in bester Waare und verzollt zu niedrigen Preisen ausgeboten wurde, verursachten einen so flauen Markt, daß selbst bei einer Preiserniedrigung von bester alter Waare mehreres unverkauft blieb.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. August. — Aus dem Hauptquartiere wird gemeldet, daß II. KK. HH. der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich nach dem Loo abgereist sind, um daselbst das morgende Geburtsfest Sr. Majestät des Königs zu feiern. Se. Majestät werden am Montag oder Dienstag der kommenden Woche hier zurückerwartet, die übrigen Mitglieder der Königl. Familie dürften jedoch erst Anfangs October hier wieder eintreffen.

Durch Reisende erfahren wir, daß die Belgier bei Turnhout jetzt 14—15,000 Mann stark sind, und daß dieses Städtchen selbst von dem ungefähr 2500 Mann starken 9ten Regiment besetzt sey. Die Truppen sollen ein gutes Ansehen haben, besonders die Kavallerie, die durchgehends mit Hannöverschen und Mecklenburgischen Pferden versehen ist.

Brüssel, vom 21. August. — Gestern ertheilte der König dem General und dem Grafen Felix von Merode Privat-Audienzen; dann arbeitete Se. Majestät mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Finanzen. Um halb 5 Uhr fuhren II. MM. in der Umgegend von Brüssel spazieren und Abends arbeitete der König wiederum mit dem Kriegs-Minister.

Das vermehrte Umsichgreifen der Cholera hat den König veranlaßt, den Wunsch auszudrücken, daß der von der Stadt veranstaltete Ball auf eine günstigere Zeit verschoben werden möchte.

Italien.

Neapel, vom 10. August. — Der Fürst Castel-Cicala, Sohn des in Paris an der Cholera verstorbenen Neapolitanischen Botschafters, bis jetzt Gesandter in der Schweiz, ist in derselben Eigenschaft nach Petersburg ernannt worden. Auch spricht man von verschiedenen andern diplomatischen Ernennungen, die in Kurzem stattfinden sollen. — Nach einem jedoch noch unverbürgten Gerüchte soll die Rede von einer gänzlichen Umschaffung der Marine seyn, welcher zufolge diese inskünftige nur aus kleinern Schiffen, mit Ausschluß von Linienschiffen und Fregatten, bestehen würde.

Die Aachener Zeitung meldet unterm 23. August: „Heute von Rom eingegangene Nachrichten melden den Einzug der Päpstlichen Truppen in Ankona unter den lebhaftesten Freudensbezeugungen der dasigen Einwohner."

Türkei.

Konstantinopel, vom 4. August. — Im **Moniteur Ottoman** liest man Folgendes: „Die jenseits Adana belegenen Länder werden den Sommer über von epidemischen Fieber heimgesucht, die namentlich für diejenigen, denen dieses ungesunde Klima noch fremd ist, sehr gefährlich sind. Diese Krankheiten rühren namentlich von einem verpestenden Winde her, welcher während der großen Hitze vorherrscht und zuweilen große Verwüstungen unter der dortigen Bevölkerung anrichtet. Der General-Intendant der Armee, Defterdar Tahir Efendi, und der Kadi des Lagers, Kudsi Musa Efendi, wurden beide von diesen Fiebern ergriffen und unterlagen der Krankheit; der eine auf dem Marsch, der Andere zu Antiochia. Der Verlust dieser beiden achtungswürdigen Personen ist sehr empfindlich. Der Feldmarschall hat die Funktionen des General-Intendanten einem der Reichs-Minister, Elhadj Edem Efendi, übertragen. Dieser war vorher mit dem Transport des für Mekka bestimmten Großherrlichen Geschenks beauftragt gewesen

und befindet sich gegenwärtig im Hauptquartier. Was das Amt eines Cadi's des Lagers betrifft, so ist es durch Großherrliche Verordnung dem Tscherkeschi Mehemet Efendi anvertraut worden, der, als Titular-Mollah von Mekka, zum Mollah von Konstantinopel ernannt war. Am 21. Juli fand die Investitur desselben statt. Es ist ihm das dem Kadi des Lagers ausgesetzte Gehalt, welches aus den Einkünften des Kastamonieh bezogen wird, und das dem Kudsi Efendi früher noch besonders ertheilte Gehalt bewilligt worden."

Kiblili Sadeh Esseid Mehemed Vessaf Efendi, einer der Beamten der Divan-Bureaus, der seit einiger Zeit bei Achmet Fewzi Pascha als Secretair angestellt war, hat zur Belohnung seiner Dienste den Ehren-Orden erhalten. Am 24. Juli ließ der Sultan sich denselben vorstellen und überreichte ihm selbst die Decoration.

Am 19ten v. M. begab sich der Sultan in die zu Pera belegene Kaserne der leichten Artillerie. Dieses prächtige Gebäude ist vor kurzem vollendet worden. Der Großherr wurde von dem Kriegsrath des Palastes, Achmet Fewzi Pascha, von dem Divisions-General der Garde, Achmet Fethi Pascha, von dem General der 2ten Garde-Brigade, Namik Pascha, von den Offizieren seiner Suite, Riza Efendi und Mehemed Ali Bey, von dem Artillerie-Oberst der Garde, Mustapha Bey, und von dem Oberst des 1sten Regiments der 2ten Garde-Brigade, Achmet Bey, begleitet. Nachdem eine Batterie der reitenden Artillerie manövrirt hatte, fanden einige Uebungen der kürzlich zur Erlernung der neuen Taktik im Artillerie-Arsenal angelangten Kanoniere von Rustschuk und Nikopolis im Abfeuern der Kanonen statt, wobei dieselben viel Geschicklichkeit bewiesen. Se. Hoh. belobte die Kanoniere, weil sie in der kurzen Zeit, seitdem sie regelmäßigen Unterricht erhalten, schon so große Fortschritte gemacht hatten. Als der Sultan die Kaserne verließ, befahl er, dem Topschi-Pascha und dem Artillerie-Direktor eine Summe zur Vertheilung unter die Offiziere und Gemeinen der Artillerie zu Fuß und zu Pferde zu verabreichen. Auch die Bombardiere, welche auf dem Wege des Großherrn ein Spalier bildeten und während der Manöver ihm zur Bedeckung dienten, sollten an diesem Geschenk Theil nehmen. Jenen beiden Beamten bezeigte der Sultan seine besondere Zufriedenheit und empfahl ihnen, fortwährend mit der größten Aufmerksamkeit über allen Zweigen ihres Dienstes zu wachen.

Von den bei dem letzten Feldzuge in Rumelien verwundeten Soldaten der Linientruppen konnten mehrere, ungeachtet der in den Militair-Lazarethen ihnen geleisteten Pflege, nicht wieder so weit hergestellt werden, um zum Dienste tauglich zu seyn. Bei der letzten Inspektion wurden 55 dieser Militairs von dem Oberarzt des Serails ihrer schweren Wunden wegen für unfähig erklärt, wieder in die Reihen einzutreten, und zur Verabschiedung vorgeschlagen. Auf Befehl des Seraskiers sind diese Invaliden neu gekleidet worden, und am 22. Juli führte sie der Bureau-Chef der Militair-Angelegenheiten, Osman Bey, in das Serail, um sie dem Sultan vorzustellen. Sie wurden vom Achmet Fewzi Pascha bei Sr. Hoheit eingeführt. Der Grosherr empfing sie mit der lebhaftesten Theilnahme und befragte einen Jeden nach seinem Zustande. Osman Bey ließ ihre Namen und die Schlachten vorlesen, worin sie verwundet worden. Nachdem der Sultan sich lange Zeit mit ihnen unterhalten und ihnen Beweise seiner Fürsorge für das Militair gegeben hatte, entließ er sie reich beschenkt. Auch befahl der Großherr, daß ihnen eine Pension ausgesetzt werde. Außerdem bewilligte derselbe den Offizieren und Beamten der Lazarethe, worin diese Verwundeten Pflege erhalten hatten, eine Gratification.

Der Kadi der Stadt Molova in Natolien, Mehemet Salik Efendi, hat an die Regierung über eine in jener Stadt vorgekommene seltsame Mißgeburt Bericht erstattet. Die Frau eines Privatmannes, Namens Jahia, wurde nämlich von einem ungestalten Wesen mit zwei ungefähr 8 Zoll langen Hörnern an der Stirn entbunden. Die Augen desselben waren rund und außerordentlich groß, seine Arme lang und dünn; an den Ellenbogen und Knieen fehlten die Gelenke. Bald nach ihrer Geburt gerieth diese Mißgestalt in konvulsivische Zuckungen und starb nach kurzer Zeit vor den Augen einiger Nachbarinnen, welche der Frau bei der Niederkunft beigestanden hatten.

Miscellen.

Der Wiener Uhrmacher Fr. Jos. Dorer hat so eben eine Meisterarbeit einer Taschenuhr verfertigt, deren originelles Gehäuse und die beispiellose Fläche Bewunderung verdienen. Die Uhr befindet sich nämlich in einem für das Jahr 1832 geprägten Oesterreichischen Zweiguldenstücke! Die Außenseite bietet dem Auge die treue Münze und auf den ersten Blick dürfte die darin enthaltene Uhr nicht einmal zu entdecken seyn. Bei genauer Besichtigung bemerkt man jedoch in dem Kaiserl. Adler zwei Oeffnungen, mittelst welcher die Stunden in der oberen und die Minuten in der unteren, durch kleine geschliffene Gläser, zarter als eine Linse, vor dem Staube bewahrt, angegeben werden. Da diese Uhr, welche wahrscheinlich der gewöhnliche Ausdruck „flach wie ein Thaler" ins Leben gerufen hat, ungemein genau ablaufen und deshalb gute Dienste thun kann, so verdienen Geschicklichkeit und Fleiß des Herrn Dorers doppelte Bewunderung. Herrn Dorer wurde bereits die Auszeichnung zu Theil, das erste Exemplar dieser Uhren Sr. Majestät dem Kaiser überreichen zu dürfen.

Die Mineralogen und Naturforscher haben herausgefunden, daß der Mensch so viele Eisentheile im Blut hat, daß man aus zweiundachtzig Individuen einen kompletten Säbel schmieden könne.

Beilage

Beilage zu No. 205 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. September 1832.

Verlobungs-Anzeige.
Entfernten lieben Verwandten und Freunden beehren sich Unterzeichnete ihre Verlobung ganz ergebenst anzuzeigen und sich Ihrem Wohlwollen zu empfehlen.
Brieg den 22. August 1832.
Julie verw. Woitovski, geb. Werner.
F. Kerl, Königl. Oberschlesischer Berg-Amts-Buchhalter.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre gestern hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.
Trachenberg den 29. August 1832.
Eduard Wollny, Apotheker in Krappitz.
Marie Wollny, geb. Hiltmann.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr wurde meine gute Frau Jenny, geborne Cecola, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzeige.
Sonnenberg den 28. August 1832.
v. Donat, Königl. Kreisdeputirter und Ritter des eisernen Kreuzes.

Todes-Anzeigen.
Den 18ten d. M. ist der Königl. Landrath Tost-Gleiwitzer Kreises, Hauptmann der Armee und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, wie auch Inhaber der Combattanten-Kriegs-Denkmünze vom Jahre 1813 bis 15, Herr Maximilian Friedrich Christian v. Brettin, in Folge eines doppelten Quotidianfiebers, welches nervös geworden, mit Tode abgegangen.
Gleiwitz den 29. August 1832.
v. Jarotzky, Kreis-Deputirter und dermaliger Verweser des landräthlichen Amtes im Tost-Gleiwitzer Kreise.

Gestern entriß mir der Tod meine heißgeliebte Frau, Emilie geb. Preu. Wer sie und unser eheliches Leben kannte, wird durch herzliche, aber stille Theilnahme meinen unnennbaren Schmerz zu ehren wissen.
Striegau den 27. August 1832.
Kosche, Pastor.

F. z. ⊙ Z. 4. IX. 6. J. ▭ III.

H. 4. IX. 6. J. ▭ II.

Theater-Nachricht.
Sonnabend den 1. September, zum Benefiz für Herrn Ferd. Occioni zum erstenmale: Die Blumenkönigin. Große komische Zauber-Pantomime mit Tänzen und Gruppirungen in 2 Akten von Herrn Occioni. Musik von Feistenberger. Maschinerie von Pojet. Vorher: Paris in Pommern. Vaudeville in 1 Akt.
Sonntag den 2ten zum erstenmale wiederholt: Die Grabesbraut oder Gustav Adolph in München. Dramatisches Gemälde in 5 Akten mit einem Vorspiel: Die Verlobten, in einem Akt von J. F. Bahrdt, Verfasser der Lichtensteiner.

Concert-Anzeige.
Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er mit seinem Sohne, dem bekannten 13jährigen Violinspieler Aug. Birnbach künftigen Montag den 3ten September im Redouten-Saale Abends um 7 Uhr ein Concert geben wird, worin er von Demoiselle Wüst und den Herren Wohlbrück, Köhler und Albrecht II. gütigst unterstützt wird. Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen von Cranz und Förster und bei dem Wirth des Hôtel de Pologne zu haben. Bei der Kasse ist der Eintritts-Preis auf 20 Sgr. festgesetzt. Aug. Birnbach, Königl. Kammermusikus.

Versammlung des Gewerbe-Vereins
Montag den 3ten September Abends um 7 Uhr in No. 6. auf der Sandstraße.

Sicherheits-Polizei.
Steckbrief. Der nachstehend bezeichnete Dienstjunge Gottlieb Klose, ein Sohn des Dreschgärtners Klose zu Guckerwitz im Neumarktschen Kreise, welcher von uns wegen mehrerer kleiner Diebstähle zur Untersuchung gezogen worden, und der Anfangs dieses Jahres zu Groß-Mochbern bei Breslau im Dienste gewesen, ist von dort entwichen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abliefern zu lassen. Neumarkt den 20sten August 1832.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekleidung: Jacke von blauem Tuche, Hosen von blauem Tuche, Mütze desgleichen mit Schirm von Leder, ohne Fußbekleidung.
Signalement: Geburtsort, Guckerwitz; Vaterland, Schlesien; gewöhnlicher Aufenthalt, Guckerwitz; Religion, katholisch; Alter, 19 Jahre; Größe, ohngefähr 5 Fuß; Haare, blond und kurz geschnitten; Augen, grau; Gesichtsbildung, rund und voll; Sprache, deutsch.

Bekanntmachung
betreffend die Veräußerung des Erbpachtgutes Koppendorf in einzelnen Parzellen.

Das im Grottkauer Kreise belegene Erbpachtsgut Koppendorf nebst Schäferei soll in einzelnen Theilen meistbietend verkauft werden und zwar sollen nach dem genehmigten Dismembrations-Plan 3 große Etablissements von resp. 193 Morgen 174 □R., 147 Morgen 130 □R. und 117 Morgen 147 □R. errichtet und selbigen die vorhandenen Gebäude auf den Vorwerken Koppendorf und Schäferei mit Ausschluß einiger überflüßigen Gebäude von Koppendorf zugelegt, dagegen der übrige Theil der Gutsländereien von 1197 Morgen 88 □R. in 197 kleinen Parzellen ausgeboten werden. Die Termine zum öffentlichen Verkauf sind auf den 20sten September d. J. und die darauf folgenden Tage bestimmt und werden in dem herrschaftlichen Wohngebäude zu Koppendorff abgehalten. Der specielle Dismembrations-Plan so wie die Veräußerungs-Bedingungen liegen bei der Guts-Administration und in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung zur Einsicht bereit, auch ist die Administration angewiesen, die zu veräußernden Gegenstände einem Jeden auf Verlangen vorzuzeigen. Erwerbungslustige werden hiermit aufgefordert, in den genannten Terminen entweder persönlich oder durch geeignete Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Gebote, welche auf den Erwerb zu vollen Eigenthum und event. zu Erbpachts-Rechten gerichtet werden können, abzugeben, auch über ihre Qualification zur Erwerbung von Grundstücken, so wie über den Besitz des dazu erforderlichen Vermögens vor dem Licitations-Commissarius sich genügend auszuweisen.

Oppeln den 21sten August 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Erben des Landesältesten Ernst v. Blacha werden alle diejenigen, welche an das auf dem Hypothekenfolio des Rittergutes Thule, Rosenberger Kreises, sub Rubr. III. Nr. 2. für die damals minorenne Henriette von Blacha als das ihr laut Erbsonderung vom 29. und 30. April 1777 et confirmato den 10. März 177. zugefallene mütterliche Erbtheil, eingetragene Kapital von 1600 Rthlr. und an die über diese Eintragung ausgefertigte angeblich verlorne Recognition dd. Brieg den 8. Februar 1779 nebst muthmaßlich annectirter Ausfertigung des Erbrecesses vom 29. und 30. April 1777 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, in dem vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Schultze auf den 1sten November 1832 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Präjudicial-Termine im hiesigen Ober-Landes-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die oben bezeichnete Post präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung der Post im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Ratibor den 8ten Juni 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3098 Rtlr. 3 Sgr. 6½ Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 4674 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. belasteten Nachlaß der verehlicht gewesenen Chirurgus Stempel gebornen Mittmann am 18ten März c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hahn und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 26sten Juli 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Nachdem über das dem verstorbenen Ober-Landesgerichts-Präsidenten v. Reibnitz gehörige Bergwerks-Eigenthum, bestehend in den Hultschiner Steinkohlen-Gruben Wilhelmine, Juliane, Einsiedel-, Neue-, Reiche-, Stollen-, Schwebende-, Theresien- und Hoffnungsvolles-Flötz nebst Zubehör, auf Requisition des Königl. Kammergerichts zu Berlin, dato der Special-Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden alle unbekannten Berggläubiger desselben, so wie insbesondere die ihrem Wohnort nach unbekannten Erben der Leopoldine verwittweten Obrist-Lieutenant v. Paczensky, geb. v. Adlersfeld, namentlich deren Kinder: Leopold v. Paczensky, Anna, verehelichte v. Raczek, Francisca, verwittwete v. Köhler, nachmals verehel. v. Reisewitz und deren etwanigen Erben zu dem auf den 1. October c. a., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Gerichtszimmer anberaumten Liquidations- und resp. Connotations-Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden durch ein unmittelbar nach Abhaltung des Termins abzufassendes Präclusions-Urtel aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Berggläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden. Tarnowitz den 30. May 1832.

Königl. Preuß. Berggericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Nachdem das im Oels-Trebnitzschen Kreise, hiesigen Fürstenthums belegene, bisher im Civil-Besitz des Herrn Lieutenant Keller sich befundene Rittergut Paulwitz im Wege der Execution sub hasta gestellt und die Eröffnung des Liquidations-Prozesses die künftigen Kaufgelder desselben per decretum vom 30. Juli 1831 verfügt worden ist, so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Paulwitz oder dessen Kaufgeld Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 4ten October c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Wiedeburg anberaumten Liquidations-Termin in dem Geschäfts-Locale des hiesigen Fürstenthums-Gerichts in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten (wozu die Herren Justiz-Commiss. v. d. Sloot und Wenzky in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Paulwitz oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Paulwitz werden präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Oels den 24. Januar 1832.

Herzogl. Braunschw. Oels. Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden auf Antrag der resp. Verwandten und Erben untengenannte Verschollene und unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 13ten December 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Proske angesetzten Termine in unserm Gerichtszimmer zu erscheinen, und zwar die Verschollenen so wie ihre etwanigen Erben oder Erbnehmer mit der Aufforderung, daß sie bei ihrem Außenbleiben für todt erklärt, modo präcludirt und ihr in unserm Deposito verwaltetes, oder sonstiges Vermögen ihren sich legitimirenden hiesigen Verwandten, modo dem Königl. Fisco zugesprochen werden soll, die unbekannten Erben des Bürger Larisch dagegen unter dem Präjudiz: daß in Ermangelung ihres Erscheinens ihre Präclusion von der Masse erfolgen und diese ad §. 481. Titel 9. Theil 1. des Allgemeinen Landrechts, in so weit sie nicht gesetzlich der unehelichen Tochter des Erblassers anheim fällt, als ein herrenloses Gut dem Fisco regio zugesprochen werden soll.

Die Provocaten sind:

A. Verschollene.

1) Der Unteroffizier Johann Zimmermann aus Silberberg, von dessen Leben und Aufenthalt seit dem 24. Februar 1821, wo er sich zum letztenmale beim Bezirksfeldwebel in Neurode gemeldet, irgend keine Kunde vorhanden ist. 2) Der Tischlergeselle Carl Rathsmann aus Frankenberg hiesigen Kreises, welcher angeblich, ohne daß dies jedoch zu constatiren gewesen, im Jahre 1813 in Preußische Dienste getreten und nach der Schlacht von Leipzig verschollen. 3) Der Sattlergeselle Anton Joseph Franz Bittner aus Olbersdorff, hiesigen Kreises, welcher seit seiner Auswanderung im Jahre 1812 verschollen. 4) Die unverehelichte Thecla Grüsser von hier, welche im Jahre 1795 in einem Alter von 17 Jahren, einem entwichenen Soldaten, angeblich nach Troppau, nachgegangen und später gestorben seyn soll. 5) Der Gärtlergeselle Ferdinand Werner von hier, welcher seit 40 Jahren, wo er in die Fremde gegangen, verschollen ist. 6) Der Seilergeselle Anton Franz Schubert von hier, welcher seit länger als 30 Jahren verschollen ist. 7) Der Schlossergeselle Franz Pohl von hier, welcher im Jahre 1818 in die Fremde gegangen und seitdem verschollen ist.

B. Die unbekannten Erben

des am 21. Februar a. pr. mit Rücklassung einer unehelichen Tochter ohne Testament verstorbenen Bürger August Larisch aus Frankenstein.

Frankenstein den 17ten Januar 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die insufficiente Vermögens-Masse des Robottgärtner Johann Gottfried Porrmann in Stein-Kunzendorf, Reichenbacher Kreises, über welche in Berücksichtigung des §. 5. Litt. b. und c. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Ger. Ordn. kein förmlicher Concurs eröffnet worden, in term. den 11ten October c. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekannte Gläubiger des Porrmann werden hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem angesetzten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 27sten August 1832.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Häuslerauszüglers Joseph Hoffmann aus Banau, wird dessen Sohn Johann Joseph Vincentius, welcher im Jahre 1806 sich aus Banau entfernt, und hierauf verschollen, und von dem seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 6ten März k. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich oder mündlich sich allhier zu melden und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen Vermögen seinem Vater zugesprochen werden wird.

Camenz den 6ten April 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der nächsten Anverwandten, werden die aus Lauterbach, Sprottauschen Kreises gebürtigen Kriebelschen Geschwister, als: a) die seit 50 Jahren verschollene Anna Rosina Kriebeln; b) die seit 46 Jahren abwesende Anna Maria Kriebeln, Töchter des verstorbenen Häusler George Kriebel, so wie deren unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 31sten Mai 1833 Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Kanzlei anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen denen sich gemeldeten und gesetzlich legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird. Primkenau den 29sten Juni 1832.

Das Hochadlich von Blocksche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Subhastation eines Bauerguts.

Auf Antrag eines Realgläubigers ist das Bauergut des Elias Okrus zu Bogenau, Breslauschen Kreises, bestehend aus 148 Morgen 61 Q.-Ruthen Ackerland, 7 Morgen 129 Q.-Ruthen Wiese, und einem Garten von 2 Morgen 39 Q.-Ruthen, und auf 1343 Rthlr. gerichtlich geschätzt, sub hasta gestellt worden. Die Biethungstermine stehen den 1. August und den 1. September c. hierselbst, Messergasse Nr. 1., und den 1. October c., welcher peremtorisch ist, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Groß-Sirding an. Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen und ist die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzley einzusehen.

Breslau den 11. Juni 1832.

Das Gerichtsamt über Groß-Sirding und Bogenau.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement zu Limburg, Brieger Kreises, bestehend in einem Wohnhause, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und 25 Morgen 161 QRuthen Acker, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots veräußert werden. Ich habe hierzu einen Termin Donnerstag den 20sten September c. Vormittags um 11 Uhr in loco Limburg anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die Zahlungsfähigkeit in dem Licitations-Termin nachgewiesen werden muß. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen hohen Regierung zu Breslau, so wie bei dem pensionirten Förster Döring zu Limburg eingesehen werden und dieser wird auch die zu veräußernden Gebäude und Grundstücke, auf Verlangen zur Besichtigung anweisen. Scheidelwitz den 28sten August 1832.

Der Königl. Forst-Rath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 19ten Januar 1831 hierselbst verstorbenen Exconventual-Probst Ambrosius Steiner, ehemals zu Leubus, mache ich als General-Mandatarius seiner Erben, mit Verweisung auf die Vorschrift des §. 137. u. f. Titel 17. Thl. 1. Allg. Land-Recht, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hierdurch bekannt.

Breslau den 14ten August 1832.

Der Justiz-Commissarius Müller 2.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 3ten September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nro. 49. am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Tischler Pappenfuß gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Handwerkszeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 28sten August 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 6ten September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause Nro. 2. Einhorngasse, die zum Nachlasse der Wittwe Haase gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30sten August 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Montag den 3ten September 1832 Nachmittag um 2 Uhr werden auf der Mathias-Straße im Hofe des Zimmermeister Herrn Tietz, eine große Quantität ausgetrocknete birkne Bohlen in kleinen Posten von 10 bis 30 Stück zu Stuhl- und Stellmacherholz, wie auch einige Haufen eichne Bohlen-Abschwarten, zum Stalldielen geeignet, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Breslau den 28. August 1832.

Auction.

Den 3ten Septbr. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in der Neustadt Kirchgasse Nro. 1. wegen Abreise einer Herrschaft verschiedene gute auch ordinaire Meubeln, 2 Gesindebetten, mancherlei Sachen zum Gebrauch, wobei eine Camera obscura und ein Sonnenmicroscop und um 11 Uhr einen Staatswagen nebst ein Paar Geschirren versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Haus zu verkaufen.

und Nachricht darüber ist zu erhalten auf der Altbüßer Straße No. 19. im Gewölbe.

Auction.

In der, Montag den 3ten Neustadt Kirchgasse No. 1. abzuhaltenden Auction, kommen auch 3 Zitron- und 1 Apfelsinenbaum, ferner 4 Erdsiebe für Gartenbesitzer mit vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Einige ganz vorzüglich gute Apotheken habe ich zu verkaufen, und werde den resp. Kauflustigen gern das Nähere mittheilen.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 7.
Inhaber eines Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladung-Geschäfts.

P. S. Sollten mich die resp. Apothekenbesitzer mit ihren schätzbaren Aufträgen wegen Verkauf ihres Eigenthums beehren, so bitte ich gleich um genaue Angabe des reinen Medizinal-Ertrages, damit hiernach der Werth des Geschäfts berechnet werden kann, und ich den resp. Kauflustigen nicht unnütze Kosten zu verursachen habe.

Zu verkaufen.

Wegen baldiger Abreise von hier ist Ursulinerstraße No. 12. eine Stiege hoch, eine kleine Verkaufstafel, ein Speiseschrank, Tische, ein Schreibpult, eine Wiege, eine Parthie Flaschen und Krausen und verschiedenes Hausgeräth billig zu verkaufen.

Anzeige.

Beauftragt mit dem Verkauf von ächtem Grünberger Wein-Essig aus dem Lager der Herren F. Seidell et Sohn in Grünberg, empfehle ich denselben sowohl im Ganzen als Einzelnen zu den billigsten Preisen.

M. Aschmann, Reuschestraße No. 11.

Aechte Holländische Harlemer Blumen-Zwiebeln-Anzeige.

Der erste Haupt-Transport ächter Harlemer Blumenzwiebeln traf heute ein und nimmt der Verkauf am 2. September seinen Anfang; indem ich dies meinen werthen Abnehmern und Schlesiens Blumenfreunden ergebenst anzeige, freut mich Ausnamsweise die schnelle Ankunft meiner Holl. Zwiebelgewächse, ehe reisende Rheinländer mit Zwiebel-Gewächsen — Stadt und Land beziehen, indem ich glaube, daß bei einem hiesigen Angesessenen, der stets bei schlechter Lieferung zu finden, weit zuverlässiger eine Waare zu kaufen ist, als bei einem reisenden Ausländer.

Breslau den 31. August 1832.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Feinstes raffinirtes Rüböl,

klares Leinöl, Mohnöl und bestes Genueser-Oel, offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32 der Post schräge über.

Anzeige für Blumenfreunde.

Mein direct aus Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannichfaltigen Sorten sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog (worauf ich die Preise fast durchgängig billiger notirt habe) näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Bei F. E. C. Leuckart
Buch-, Musik- und Kunsthandlung
(am Ring No. 52.)
ist erschienen und zu haben:

Rafael, Trauer-Marsch für das Pianof. 5 Sgr.
Hesse, A., 3 ausgeführte Choräle. 1s u. 2s Heft. à 15 Sgr.
Pachaly, 12 leichte Orgelvorspiele 1s Heft. à 15 Sgr.
Wunderlich, Polonaise et Masure p. le Pfte. à 4 ms. 7½ Sgr.

Zu unserm
Lesezirkel der neuesten Bücher
können noch Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckartsche Lesebibliothek in Breslau, am Ringe No. 52.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer-Strasse) ist so eben erschienen:

J. C. Kessler. **Drei Bagatellen für das Pianoforte. 29tes Werk. 10 Sgr.**

Literarische Anzeige.

Auf vielseitiges Ersuchen habe ich Saphirs so große Sensation erregendes, auf den Tod des Herzogs von Reichstadt gedichtetes

Haus Napoleon

in No. 231 meiner Breslauer Theater-Zeitung aufgenommen, von welcher einzelne Blätter à 2½ Sgr. in der Grisonschen Buchhandlung (Fr. Hentze) am Blücherplatz zu haben sind.

Herrmann Michaelson.

Für Freunde der Lepidopterologie.

Sollten auswärtige Entomologen geneigt seyn, besonders seltene wohl conditionirte europäische Lepidopten (incl. Tortricis, Tirean & Aluritai L.) zu vertauschen und zu verkaufen, so bittet Unterzeichneter um gefällige Uebersendung der Tausch-Bedingungen und Preisverzeichnisse. Berlin, Potsdamer Platz No. 1.

A. v. Müller, Lieutenant a. D.

Grosses Royal-Packpapier
und guter Schrenz
bei F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Reisegelegenheit.

Den 3ten September geht ein leerer bedeckter Wagen nach Salzbrunn. Das Nähere zu erfahren Schuhbrücke No. 2. beim Lohnkutscher Schmude.

Zu vermiethen

und sofort abzulassen ist ein großes lichtes Gewölbe mit daranstoßendem Cabinet, in einem anständigen Vorderhause am Ringe, welches sich hauptsächlich zum Lagern der Wolle, oder auch anderer Producte eignet und würde dasselbe für einen ganz billigen Preis zu haben seyn. Näheres besagt der Agent Kayser Ring No. 34.

Im Bürgerwerder

in der den Königl. Kasernen und dem Artillerie-Schuppen zunächst belegenen Besitzung sind zu Michaelis d. J. zwei freundliche Wohnungen, eine jede für 40 Rthlr. jährl. Miethe und aus 2 Stuben nebst Zubehör bestehend, so wie auch Stallung auf einige Pferde zu vermiethen. Der Garten-Pächter Zöllner in dem genannten Grundstück wird auf Verlangen die Wohnungen nachweisen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Hüter, Kaufmann, von Berlin; Hr. Koch, Kaufmann, von Dresden. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Stronn; Hr. Coester, Guts-Pächter, von Frankenthal; Hr. Reimann, Kantor, von Sulau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ahlers, Handelsmann, von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. Kühn, Rittmeister, von Strehlen; Hr. Ramlau, Partikulier, von Warschau; Hr. Tschirner, General-Pächter, von Lang-Seifersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sachs, Referend, von Neustadt O. S. — Im Privat-Logis: Hr. Preiß, Doktor Med., von Loslau, Neue-Weltgasse Nro. 38; Hr. Strauwald, Rector, von Sprottau, Gartenstraße No. 17; Hr. Lonsky, Kaufm., von Frankenstein, Junkernstr. Nro. 8; Hr. Petzold, Gymnasiallehrer, von Leobschütz, Neue Junkernstraße No. 24.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.